

der Gebende, und die Zahlen lauten 1404 : 388, so daß sich ein Gesamtexportüberschuß zu unseren Gunsten von 648 ergibt, wobei die in Deutschland selbst hergestellten Übersetzungen aus dem Deutschen unberücksichtigt blieben. Eine weitere Verschiebung zum Vorteil Deutschlands ergibt sich aus dem Umstand, daß im Auslande weit weniger honorarfreie Werke (deutsche Klassiker und ähnliche) übersetzt wurden als umgekehrt bei uns. Die sehr mühevollen Feststellungen in dieser Richtung führten zu den ungefähren Zahlen 1390 : 680, d. h. wir führten rund 1390 hono-

rarpflichtige Übersetzungen aus und übernahmen 680, was einen Überschuß von 710 ergibt.

Geht man endlich der in der Presse oft behandelten »Überfremdung« der deutschen Literatur auf den Grund, so gibt Tabelle 4 einige Anhaltspunkte. Gezählt wurden alle mit Jahreszahl 1927 erschienenen Übersetzungen wissenschaftlicher und schöngeistiger Werke, ausgenommen Karten, Adreßbücher und die altgriechischen, althebräischen und alle lateinischen, ebenso alle vor der christlichen Zeitrechnung verfaßten Texte aller Kulturen.

Tab. 4. Übersetzungen ins Deutsche im Jahre 1927.

Sprachen- und Erscheinungsländer	Schöne Literatur	Geschichte, Kulturgesch., Politik	Religionswissenschaft	Philosophie, Pädagogik	Kunst, Musik, Theater	Naturwiss., Mathematik, Geographie	Staats- und Sozialwiss.	Rechtswiss.	Geisteswiss.	Technik	Sprach- und Literaturwiss.	Von- und Forstwirtschaft	Kriegswissenschaft	Verchiedenes	Gesamtzahl
Englisch:															
a) England . . . . .	204	14	13	9	4	7	8	—	4	3	—	1	—	14	281
b) Vereinigte Staaten . . . . .	78	—	—	4	—	1	6	—	—	1	1	—	—	1	92
Französisch . . . . .	173	14	13	7	16	6	1	1	—	1	—	—	—	4	236
Russisch . . . . .	74	15	1	7	4	4	5	—	1	—	—	—	—	—	111
Dänisch . . . . .	43	—	—	4	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3	51
Italienisch . . . . .	19	3	12	1	10	1	2	—	—	—	—	—	—	—	48
Schwedisch . . . . .	23	—	—	—	—	5	—	—	—	—	1	—	—	2	31
Norwegisch . . . . .	17	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	19
Niederländisch . . . . .	10	1	4	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	18
Chinesisch . . . . .	3	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13
Spanisch . . . . .	8	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	12
Tschechisch . . . . .	6	1	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	1	11
Ungarisch . . . . .	4	—	2	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	9
Japanisch . . . . .	2	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	6
Polnisch . . . . .	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Lettisch . . . . .	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Rumänisch . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Übrige Sprachen . . . . .	17	—	1	1	1	—	5	—	—	—	—	—	—	—	25
Gesamtzahl:	689	54	48	40	36	29	27	7	6	5	4	1	0	27	973

Man ersieht aus dieser Tabelle deutlich, daß nur die Übersetzungen aus dem Gebiet der Schönen Literatur besonders zahlreich sind und bloß in bezug auf die englische und französische Sprache. Nimmt man aber die Einzelheiten noch weiter unter die Lupe, so findet man nur für folgende Autoren besonders zahlreiche Übersetzungen und Ausgaben, wobei mehrere Auflagen als eine Ausgabe gezählt wurden:

- Jack London: 22 Ausgaben (Titel des Wöchentl. Verzeichnisses) für 13 verschiedene Werke; davon 11 Ausgaben bei einer Büchergilde, 11 bei verschiedenen Verlegern.
- Shakespeare: 22 Ausgaben, davon 4 bei einer Büchergilde, die übrigen bei Verlegern.
- R. L. Stevenson: 20 Ausgaben für 10 Werke, davon 2 Ausgaben bei einer Büchergilde.
- Dickens: 16 Ausgaben; 9 bei einer Büchergilde.
- Edgar Wallace: 15 Ausgaben für 15 Werke; keine bei einer Büchergilde.
- Oscar Wilde: 11 Ausgaben; 1 bei einer Büchergilde.
- Saw: 9 Ausgaben; 1 bei einer Büchergilde.

Die übrigen englisch-amerikanischen Autoren halten sich weit unter diesen Zahlen. Galsworthy z. B. tritt nur mit 6 Ausgaben in Erscheinung, Conan Doyle mit 4, Wells mit 3 usw.

In Frankreich steht der ältere Dumas an der Spitze mit 22 Ausgaben, davon 4 bei einer Büchergilde. Es folgen Zola mit 21 Einzelausgaben, von denen aber 20 der neuen Gesamtausgabe »Die Rougon-Macquart«-Reihe angehören, Balzac mit 8 Ausgaben, M. Leblanc mit 6, Romain Rolland, Maupassant und Colette mit je 5 usw.

Diesen Zusammenstellungen wird man entnehmen müssen, daß die »Überfremdung« im Jahre 1927 in einigen wenigen Namen gipfelte, in den Werken kaum eines halben Duzend moderner ausländischer Schriftsteller, denn gegen die Neuauflagen und Neuausgaben älterer oder gar klassischer Werke der Weltliteratur wird sich nicht viel einwenden lassen. Im ganzen überwiegen aber die Klassiker und Halbklassiker in der

Spitzenliste durchaus, und nur wie von einer Modevorliebe getragen, reihen sich ihnen einige vielgelesene moderne Autoren an. Dabei soll durchaus nicht geleugnet werden, daß unter den zahlreichen englischen und französischen Schriftstellern, die nur mit einem Buch oder doch nur wenigen Werken vertreten sind, sich auch solche befinden, deren Kenntnis fürs deutsche Publikum durchaus entbehrlich wäre. Aber gerade auf die meist gedruckten Verfasser trifft, wie man sieht, der Vorwurf minderwertiger Qualität nicht zu. Im übrigen aber ist es nicht unwichtig, den Anteil der Büchergilden usw. an den Übersetzungen in Stichproben festzustellen, denn es ergibt sich dabei, daß sie an einigen freien und honorarpflichtigen Übertragungen der meistgelesenen Autoren in einem sehr hohen Maße beteiligt sind, zieht man ihre geringe Anzahl in Betracht.

Endlich wäre noch hervorzuheben, daß im Jahre 1927 in allen Ländern, in denen deutsche Bücher veröffentlicht worden sind, laut »Wöchentlichem Verzeichnis« 5066 Erscheinungen der Schönen Literatur registriert wurden (Neuerscheinungen und Neuauflagen zusammengenommen). Davon waren nach den Feststellungen der Deutschen Bücherei 689 Übersetzungen aus lebenden Sprachen, d. h. also 13,6 v. H., eine Zahl, die man doch kaum als übertrieben hoch wird bezeichnen dürfen. So gewinnt auch das Schlagwort von der »Überfremdung« ein anderes Gesicht, denn der Titelzahl nach besteht sie offenbar nicht. Ob dagegen eine Zählung der Auflagenziffern das Bild wesentlich zu ungunsten der deutschen Verfasser verändern würde, kann mangels genauer Nachweise weder mit einem entschiedenen Ja noch einem Nein beantwortet werden. Angesichts der jedoch verhältnismäßig nicht großen Anzahl wirklich vielgelesener ausländischer Autoren und im Hinblick auf so manche Rekordauflagehöhe deutscher belletristischer Werke wird man daran zweifeln müssen.

Überhaupt ist die sogenannte »Überfremdung« des deutschen Schrifttums nicht dem deutschen Buchverlag zur Last zu legen, sondern trifft in erster Linie die Zeitungen und einige der Magazine und illustrierten Blätter, die in der Tat besonders häufig ausländische Schriftsteller oft recht geringer Qualität zu